



## DAS POMPELE



Die jüngste Figur der Rottenburger Fasnet, aber auch schon über 40 Jahre alt ist das Pompele. Diese als Gegenstück, nicht als Konkurrenz zum Ahland von Kunstmaler und langjährigem Narrenrat Alois Stehle neu geschaffene Rottenburger Fasnetsfigur fand im Oktober 1978 den Segen und die Zustimmung des Präsidiums der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN) und wurde somit in deren erlauchten Kreis aufgenommen. Als Vorlage, für die aus Lindenholz geschnitzte Holzmaske, diente die bei Bauarbeiten beim Pulverturm im Stadtteil Ehingen gefundene Renaissance-Steinmaske.

Das Pompele unterscheidet sich vom Ahland durch die Grundfarbe im Häs und durch ausgeprägtere Gesichtszüge, feine Verzierungen und vor allem durch die Widderhörner an der Maske. Als Larvenhaube tragen die Pompele ein schwarzes Lammfell, Kittel und Hose bestehen aus braunem, fellartigem Stoff. Ein Geschell aus Bronzeglocken sorgt für die akustische Auffälligkeit. In der Hand trägt das Pompele den "Klöpfer", einen geschlossenen Resonanzkasten mit innenliegendem Pleuel und grünem Handgriff. Auf der einen Seite ist der Resonanzkörper mit Ornamenten bemalt, auf der anderen Seite sind die Anfangsbuchstaben des Trägers, sowie seine Mitgliedsnummer bei der Pompelegruppe aufgemalt.

Alois Stehle suchte lange nach einem passenden Namen und fand ihn bei keinem Geringeren als bei Dr. Josef Eberle, alias Sebastian Blau. Dieser schreibt dazu in einem Brief an Alois Stehle:

„Was die Volkssage vom Pompele des ‚Römischen Kaisers‘ in Rottenburg betrifft, so habe ich den Namen dieses Klopffeistes in meinem Gedichtband ‚Die schwäbischen Gedichte des Sebastian Blau‘ auf Seite 95 gebraucht. In Fischers schwäbischen Wörterbuch finde ich dazu unter ‚Bumpele‘ (Band 1, Spalte 1518) ‚Name eines dienstfertigen Kobolds‘ und den Verweis auf die Rottenburger in ‚Meier's Schwäbischen Sagen‘ S 80. Der Name würde also gut für eine Rottenburger Maske passen. Ich hoffe, damit als Pate des Neugeborenen anerkannt zu werden und wünsche dem Täufling alles Gute“.



Als Referenz an den ehemaligen Besitzer der Stätte, in dem das Pompele gehaust haben soll, trägt dieses auf dem Rücken das Hauswappen des österreichischen Hauptmannschaftsverwalters Dr. Johann von Wagner.

## DR POMPELE

Ens Kaiserwiits\* Kear donn, sait ma´, gangs om,  
äll Naacht könn ma´s haöre´om d Goasterstond rom.  
Des raßle ond romple ond bockle ond tär  
so grausig ond arg, dass oam gruselig wear.

Ond Schritt haör ma´ tappe´, ond s Liacht gang oam aus –  
dr Pompele, saget se, seis, mo selt Haus!  
r stell oam de´ Fuaß, r spreng oam ens Gnick  
ond pack oan am Hals, dass ma´ beinoh verstick.

Ond wenn ma´ noh stolpre, puuzle ond waal,  
noh lach r en Schocher naus, dass es ganz haal,  
mach Höpser uf d Fässer nuf, gilfze ond gronz –  
ma` haör-en ond spei-ren, aber seah´ tär ma´ nonz.

So, saget se, gangs beim Kaiserwiit her;  
mi brächtet koane zeah´ Gäul en dean Kaer:  
i hao´ emol naachts selt oan rauskomme´ seah´,  
deam hots dr Pompele et übel gea´!

Wias Kätzle am Bauch hot r ausgseah´ dear Ma´,  
ond d Knui hend em gschloddret, vor Angst, nemm-e a´,  
ond s hot en ällbot uf de´ Bode´ neí´ duckt –  
iatz glaubet-rs wohl, dass beim Kaiserwiit spuckt?

Sebastian Blau

\*Gaststätte zum „Römischen Kaiser“  
(Ehemals Haushaltswarengeschäft Jeckel)